

Die IG BiWi & das Institut für Bildungswissenschaft laden ein zum
Thema

Rechtsextremismus und Erziehung

Mittwoch, 4. April 2018, 14-16 Uhr

Institut für Bildungswissenschaft, Sensengasse 3a, 1090 Wien, Hörsaal 1

Welche Ideologien stehen hinter rechter Erziehung? Welches Ausmaß hat diese überhaupt? Welche Bedeutung haben Frauen im Rechtsextremismus? Und was hat das alles mit Bildungswissenschaft zu tun? Die Veranstaltung widmet sich diesen Fragen vor dem Hintergrund aktueller Einschätzungen zu Deutschland und Österreich.

Ob in der sogenannten Neuen Rechten, bei den „Identitären“, völkischen Gruppen, neonazistischen Kameradschaften oder rassistischen Hintergrundorganisationen – Frauen mischen selbstbewusst, aber auch angepasst mit. Ohne Frauen und Mädchen ist die rechte Szene nicht denkbar, sie treiben die gefährliche Ideologie entschieden mit voran. Rechte Frauen sorgen außerdem für die Stabilität der „Bewegung“ nach innen. Traditionell weibliche Aufgaben liegen in der Organisation, der Kindererziehung und Schaffung einer „nationalen Gegenkultur“: Sie organisieren Kinderlager, Brauchtumsveranstaltungen und politische Schulungen.

Im ersten Vortrag gewährt die Journalistin *Andrea Röpke* Einblick in das breite und differente rechte Spektrum in Deutschland. Sie schaut hinter die Kulissen, dorthin wo sie nicht erwünscht ist, wo im Verborgenen agiert werden soll. Unterstützt durch Fotos berichtet sie von Recherchen und Einblicken in eine reaktionäre und erschreckende Lebenswelt.

Im zweiten Beitrag berichtet die Politik- und Literaturwissenschaftlerin *Judith Goetz* über das Engagement von Frauen in der rechten Szene in Österreich und räumt mit der gängigen Vorstellung vom „Heimchen am Herd“ auf. Außerdem geht Judith Goetz auf den aktuellen Trend zur „Re-Traditionalisierung“ und die „Anti-Gender“-Debatte ein und zeigt, wie derartige Diskurse als Brücke zwischen der extremen Rechten und dem Konservatismus der Mitte dienen.

Abschließend stellt *Lisa Auzinger*, basierend auf ihrer im Juni 2017 verfassten BA-Arbeit, Bezüge zur Bildungswissenschaft her. Sie arbeitet Aspekte rechtsextremer Erziehung heraus, die als Kindeswohlgefährdend angesehen werden können, so etwa der Loyalitätskonflikt zwischen Familie und Außenwelt, die Unterdrückung kindgerechter Bedürfnisse wie Autonomie und persönliche Bindungen sowie die Einschränkung des Erfahrungsraums und der Identitätsentwicklung der Heranwachsenden. Anschließend werden Aufgaben und Möglichkeiten der Pädagogik aufgezeigt, den Konflikt zwischen Kindeswohl und Elternrecht zu bearbeiten.

Gegenwärtige Entwicklungen zeigen die Aktualität dieser Thematik auf und fordern ihre Auseinandersetzung und Bearbeitung.

Andrea Röpke ist Politologin und freie Journalistin zum Themenschwerpunkt Rechtsextremismus. Sie arbeitet u.a. für „Panorama“, „Fakt“ und „Spiegel TV“, ihre Texte veröffentlicht sie im „Spiegel“, der „Süddeutschen Zeitung“, der „taz“, im „Focus“ und im „Stern“. Andrea Röpke wurde für ihre journalistische Arbeit vielfältig ausgezeichnet, u.a. mit dem Otto-Brenner-Preis (2017), dem Paul-Spiegel-Preis für Zivilcourage (2015) und als „Journalistin des Jahres“ (2011).

Publikationen:

Röpke, A. (2007): Ferien im Führerbunker. Die neonazistische Kindererziehung der „Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ)“. Braunschweig: Bildungsvereinigung Arbeit und Leben.

Röpke, A. (2010): Die geführte Jugend - Kindererziehung von rechts. Braunschweig: poppdruck.

Röpke, A./Speit, A. (2011): Mädelsache! Frauen in der Neonazi-Szene. Berlin: Ch. Links Verlag.

Judith Goetz ist Literatur- und Politikwissenschaftlerin und Doktorandin im Bereich Didaktik der politischen Bildung am ZLB, Mitglied von FIPU (Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit) sowie der LICRA (Liga gegen Rassismus und Antisemitismus). Lehraufträge hat sie an den Universitäten in Klagenfurt/Celovec, Salzburg und Wien. Judith Goetz wurde mit dem Theodor-Körner-Preis für Geistes- und Kulturwissenschaften (2012) und dem Herbert-Steiner-Preis des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (2011) ausgezeichnet.

Publikationen:

Goetz, J. (2012): Bücher gegen das Vergessen. Kärntnerslowenische Literatur über Widerstand und Verfolgung. Klagenfurt/Wien: Kitab-Verlag.

FIPU (Hg.) (2016): Rechtsextremismus Band 2: Prävention und politische Bildung. Wien: Mandelbaum.

Goetz, J./Sedlacek, J. M. / Winkler, A. (Hg.) (2017): Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen ‚Identitären‘. Hamburg: Marta Press.

Lisa Auzinger studiert Bildungswissenschaft und Gender Studies im Master an der Universität Wien.

Kontakt: ig.biwi@univie.ac.at

Veranstalter: IG Bildungswissenschaft und Institut für Bildungswissenschaft